

bai 25



Ausgabe Nr. 25 | AUGUST BIS DEZEMBER | 2015



20 Jahre
Freiwilliges
Ökologisches
Jahr



Liebe LeserInnen,

passend zum Jubiläum „20 Jahre FÖJ in Bayern“ haben wir diesmal ein grünes Heft gemacht. Physikalisch betrachtet hat die Farbe Grün die Wellenlänge 520 bis 565 nm. Etymologisch ist der Name mit dem althochdeutschen Wort „gruoen“ verbunden, das bedeutet so viel wie wachsen oder gedeihen.

Auch theologisch hat die Farbe Grün ihre Bedeutung, steht sie im Christentum als Zeichen der Hoffnung, des Wachstums und des Reifens - das Erntedankfest ist in Grün gehalten. Im Islam ist es die Farbe schlechthin, da der Prophet Mohammed sie bevorzugte. Sie ist damit Schmuckelement in vielen Moscheen und manch Nationalflagge hat Grün zur Grundfarbe.

Das Vorkommen von Grün ist mannigfaltig, auch unser Logo ist grün. Damit verbunden ist nicht nur die Symbolik des Wachsens und Gedeihens, der Hoffnung, sondern auch die der ökologischen Nachhaltigkeit. Wir setzen uns auch in Zukunft ganz im Sinne der Bewahrung der Schöpfung für die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen und für den Klimaschutz ein.

In diesem Sinne - Frohes Fest!

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht

Christoph Schreiber

Presse- und Öffentlichkeitsreferent

03

BDKJ Bayern konkret

- _ Macht hoch die Tür!

04

Schwerpunkt: „20 Jahre Freiwilliges Ökologisches Jahr“

- _ Das Freiwillige Ökologische Jahr
- _ Lernfeld FÖJ
- _ Zehn Bilder aus 20 Jahren
- _ Ein Wald voller Bäume
- _ NACHGEFRAGT

14

BDKJ Bayern konkret

- _ Jetzt erst recht Verantwortung übernehmen
- _ Kirchliche Jugendarbeit in Zahlen

16

Aus Diözesen und Verbänden

- _ Klares Nein zu Werkverträgen
- _ Jugendleitung sein, das ist nicht schwer?!
- _ Was die Landjugend vom Heimatministerium erwartet
- _ Hilfe jetzt
- _ Ein Hirte, der Hoffnung gibt
- _ 73. Jugendkorbinianswallfahrt unter dem Motto „Licht an“

- _ Studienfahrt des BDKJ Passau zur Expo nach Mailand
- _ Fundus Jugendarbeit

24

News und Personen

- _ Kampf gegen prekäre Arbeit wird belohnt!
- _ DJK Landesjugendleitung wieder komplett
- _ KJG-Landesvorstand wieder zu viert
- _ Zwei neue Gesichter im FSJ
- _ Neuer Vorstand im BDKJ Eichstätt
- _ Neue Diözesanvorsitzende im BDKJ München und Freising
- _ BDKJ Passau verabschiedet Theresa Aigner und Robert Zauner

28

Stiftung

- _ Blutspendeaktion
- _ Fachtag für Fundraising in altehrwürdigen Mauern

29

Stellenanzeigen

30

Tipps

Macht hoch die Tür!



„Macht hoch die Tür“ - so heißt unsere kleine Impulsreihe auf Facebook und unserer Homepage, mit der wir versuchen dem Geheimnis des Advents auf die Spur zu kommen:

An Weihnachten feiern wir die Menschwerdung Gottes - nicht nur damals vor über 2000 Jahren, nein immer wieder neu will er bei uns ankommen. Es kommt also darauf an, ihn ankommen zu lassen, ihm unsere „inneren Türen“ zu öffnen.

Der Advent kann da als Zeit der Vorbereitung dienen, als Zeit, genau hinzuschauen und sensibel zu werden.

Offene Türen passen zum Advent natürlich besser als geschlossene. In unserer Welt sieht es jedoch oft anders aus: Da sind Türen fest verschlossen, da reden wir seit Jahren erstmals wieder in Europa davon, Zäune zu errichten und uns weiter in der „Festung Europa“ zu verschanzen. In unserem Land bleiben wir weiterhin all zu gerne eine „geschlossene Gesellschaft“, nicht bereit zu teilen, mit den Flüchtlingen, aber auch den Bedürftigen hier bei uns.

Der BDKJ Bayern hat im vergangenen Jahr immer wieder versucht, diesen Tendenzen entgegenzuwirken und „Türöffner“ für eine gerechtere und solidarischere Welt zu sein.

Erinnert sei hier an die Beschlüsse „Prekäre Arbeitsverhältnisse“ auf der BDKJ-Landesversammlung oder

„Nachhaltig Verantwortung für Geflüchtete wahrnehmen“ auf dem BDKJ-Landesausschuss im Herbst.

Für unser gesellschaftliches und politisches Engagement als ChristInnen, müssen wir uns aber auch immer wieder persönlich konfrontieren mit diesem Jesus, der an Weihnachten, aber auch jeden Tag unseres Lebens bei uns ankommen will.

Wie das gelingen kann? Unsere kirchliche Tradition bietet so einige Möglichkeiten, in der Vorweihnachtszeit „runterzukommen“ und still zu werden für das, was Gott uns zu sagen hat. Mir persönlich gefallen z.B. die frühmorgendlichen Rorate-Gottesdienste. Wer mit solch traditionellen Formen weniger anfangen kann, für den ist vielleicht eine Tasse Tee, ein Spaziergang durch die nebelverhangene Natur oder auch ein Wellness-Tag, eine gute Gelegenheit, innerlich ein wenig still und offen zu werden für das, was wirklich zählt.

Ich wünsche uns allen in diesen Tagen vor Weihnachten die nötige Zeit und Muße, offen zu werden und sich immer wieder neu von diesem Gott überraschen zu lassen, der doch so ganz anders ist, als wir ihn uns vorstellen.

JENS HAUSDÖRFER

GEISTLICHER VERBANDSLEITER DES BDKJ BAYERN



Das Freiwillige Ökologische Jahr - eine Perle der Umweltbildung



FOTO: BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Ulrike Scharf, Staatsministerin für Umwelt und Verbraucherschutz, MdL

Seit 1995 Mitglied in der CSU
 Seit 2009 Bezirksvorsitzende Frauen Union Oberbayern
 Seit 2013 Mitglied im Bayerischen Landtag
 Seit 2014 Staatsministerin für Umwelt und Verbraucherschutz
 Mitglied im Diözesanrat der Erzdiözese München und Freising



Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
 Rosenkavalierplatz 2, 81925 München
 Tel.: 089 / 92 14 - 00
 Fax: 089 / 92 14 - 22 66
 kontakt@ulrike-scharf.de
 www.stmuv.bayern.de

Nach dem Schulabschluss stellt sich für viele Jugendliche und junge Erwachsene die Frage, wie es weitergehen soll. Die klassischen Freiwilligendienste, wozu auch das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) zählt, sind eine besondere und eine besonders wertvolle Form bürgerschaftlichen Engagements. Jugendliche und junge Erwachsene können sich dabei für einen bestimmten Zeitraum zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung verpflichten und an einer sinnstiftenden gemeinsamen Sache mitwirken. Während des Freiwilligen Ökologischen Jahres tragen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu nichts Geringerem bei als zum Erhalt unserer Naturheimat.

Straffe Organisationsstruktur und vielfältige Einsatzfelder

In Bayern liegt die Federführung für das Freiwillige Ökologische Jahr beim Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz. Das Ministerium hat zur Umsetzung die Trägerschaft an drei gemeinnützige Verbände übertragen. Neben dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) sind dies die Evangelische Jugend in Bayern (EJB) und die Jugendorganisation Bund Naturschutz (JBN). Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz unterstützt und fördert diese Trägerverbände derzeit mit einer Zuwendung in Höhe von 700.000 Euro jährlich. Auch der Bund fördert die pädagogische Begleitung der Jugendlichen mit einem Festbetrag von bis zu 200 Euro pro Monat und Teilnehmer.

Diesen finanziellen Zuwendungen des Staates steht ein enormer gesellschaftlicher Gewinn gegenüber. Nicht nur, dass das Wissen über Zusammenhänge und Vorgänge in der Natur insgesamt erweitert wird - und mit dem Wissen auch das Umweltbewusstsein in unserer Gesellschaft. Auch die Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbst profitieren. Das Freiwillige Ökologische Jahr fällt in eine Zeit der Orientierungs- und Erfahrungssuche, die desto gewinnbringender für den Einzelnen ist, je mehr er an Verantwortung übernehmen kann. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer machen während ihres Freiwilligen Ökologischen Jahres einen Entwicklungsschritt, den sie als großen persönlichen Gewinn empfinden und dessen Nutzen sie häufig bereits beim ersten Bewerbungsgespräch erkennen. Denn auch das steht fest: Die Kompetenzen, die junge Menschen während ihres Freiwilligen Ökologischen Jahres erwerben, sind auch bei Arbeitgebern gefragt. Das Verantwortungsbewusstsein und das Engagement von FÖJ-Absolventen sind ein klarer Wettbewerbsvorteil auf dem Arbeitsmarkt.

Das Angebot des Freiwilligen Ökologischen Jahres an den rund 180 Einsatzstellen könnte breiter nicht sein: Es reicht von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen über Biotoppflege, Kartierungs- und Messarbeiten, Schutzmaßnahmen für bedrohte Tier- und Pflanzenarten, Landschaftspflege, Ökologische Landwirtschaft und Fairen Handel bis zu Verwaltungsarbeiten bei Verbänden und Umweltbehörden. Die Auswahl ist also ebenso umfangreich wie attraktiv. Auch das ist ein Grund für den großen Erfolg des Freiwilligen Ökologischen Jahres - ein Erfolg, der allen Beteiligten zu Gute kommt.

Bei der praktischen Durchführung des Freiwilligen Ökologischen Jahres arbeiten die Träger eng mit den Einsatzstellen zusammen. Die jungen Freiwilligen werden während eines ganzen Jahres, vom 1. September bis zum 31. August, pädagogisch begleitet und individuell betreut. Sie erhalten fachliche Anleitungen und nehmen an mindestens 25 Seminartagen teil, die sie auch selbst mitgestalten. Ich danke an dieser Stelle allen Beteiligten an der Erfolgsgeschichte „Freiwilliges Ökologisches Jahr“: den Trägern, den Einsatzstellen und allen Teilnehmenden. Das Freiwillige Ökologische Jahr ist deshalb so beliebt, weil jeder Verantwortliche an seiner Stelle sein Bestes gibt - Herzblut inklusive.

Wachsende Bedeutung und hohe Anerkennung

2015 ist das Jahr eines kleinen, aber feinen Jubiläums. Wir feiern 20 Jahre Freiwilliges Ökologisches Jahr. 1995 wurde das Freiwillige Ökologische Jahr in Bayern zum ersten Mal durchgeführt. Ein Erfolgsmodell, wie wir heute wissen: Von anfangs 60 Teilnehmern pro Jahr hat sich die Anzahl der Freiwilligen auf derzeit etwas mehr als 200 Jugendliche im Alter von 16 bis 26 Jahren erhöht. Auch die Anzahl der Einsatzstellen wächst laufend. Regelmäßig bewerben sich deutlich mehr Jugendliche, als Plätze zur Verfügung stehen. Das Freiwillige Ökologische Jahr boomt!

Was oft vergessen wird: Die Träger des Freiwilligen Ökologischen Jahres leisten weit mehr als bloße Verwaltungs- und Organisationsarbeit. Sie sind Botschafter einer nachhaltigen Entwicklung in unserem Land! Zu Recht genießen die Qualitätsstandards, die sie selbst erarbeitet und denen sie sich verpflichtet haben, hohe Anerkennung. 2014 gab es dafür die Auszeichnung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Während des Bildungsjahres erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch von globalen Zusammenhängen und Herausforderungen, beispielsweise im Zusammenhang mit den Themen „Klimawandel“ oder „Globale Gerechtigkeit“. Sie lernen komplexe wirtschaftliche, ökologische und soziale Zusammenhänge kennen und stellen fest: „Mein Handeln hat Konsequenzen, für mich, mein Umfeld und andere. Ich kann etwas besser machen.“ Dieses Denken ist notwendig, wenn wir langfristige Veränderungen anstoßen und eine Transformation hin zu Nachhaltigkeit schaffen wollen. Das Freiwillige Ökologische Jahr legt den Grundstein dafür. Deswegen ist es unsere Aufgabe, dieses wertvolle Angebot zu erhalten und auszubauen. Gemeinsam streben wir an, bisher unterrepräsentierte Gruppen verstärkt zu erreichen. Wir bemühen uns zudem darum, dass das Ableisten des Freiwilligen Ökologischen Jahres als Kompetenznachweis von allen Bildungseinrichtungen anerkannt wird. 20 Jahre Freiwilliges Ökologisches Jahr sind uns Ansporn und Ehrgeiz, ein erfolgreiches Modell in eine gute Zukunft zu führen.

ULRIKE SCHARF, STAATSMINISTERIN FÜR UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ, MDL



FOTO: STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Bei der Jubiläumsfeier am 17. Juni 2015 in Schwindegg (v.l.n.r.) Staatsministerin Ulrike Scharf mit Nick Fritsch (JBN), Ingrid Auernhammer (ejb), Simon Müller-Pein (BDKJ Bayern)

Auf den folgenden Seiten zeigen wir eine Fotostrecke anlässlich des 20jährigen FÖJ-Jubiläums, welches am 17. Juni 2015 in Schwindegg statt fand. Etwa 45 Freiwillige sind zusammengekommen um ihren Erfahrungen und Visionen zum FÖJ im „Wald der Bilder“ Ausdruck zu verleihen.



Begrüßung und Besprechung des Ablaufs



Zur Stärkung ein reichhaltiges Frühstück



Erste Ideen werden bereits Ideen geschmiedet

Lernfeld FÖJ - Was bringt das FÖJ für die Wissenschaft?



FOTO: DR. VERENA EISSFELLER

Dr. Verena Eißfeller

Seit 08/2015 Umweltbildungsreferentin in der Umweltstation HeideHaus des Heideflächenvereins Münchener Norden e.V.

09/13 bis 08/15 Bildungsreferentin für das FÖJ beim BDKJ Bayern

06/14 bis 03/15 Zusatzausbildung zur Systemischen Pädagogin am KIM Institut in Kooperation mit dem Institut für Jugendarbeit Gauting



Heideflächenverein Münchener Norden e.V.

Bezirksstraße 27, 85716 Unterschleißheim

Tel.: 089 / 31 95 73 - 0

Fax: 089 / 37 92 97 - 27

info@heideflaechenverein.de

www.heideflaechenverein.de

Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) stellt für viele Jugendliche, die sich für diese Form des Freiwilligendienstes mit ökologischem Schwerpunkt entscheiden, eine ganz besondere Zeit dar. Ein großer Teil der Jugendlichen, die ein FÖJ absolvieren, kommt aus weiterführenden Schulen und strebt ein Studium an. Das FÖJ will den Jugendlichen ein Sprungbrett in eine gute berufliche Zukunft sein und kann einen wichtigen Teil zur Vorbereitung auf ein Studium im „grünen Bereich ebenso leisten, wie auf ein Arbeiten im wissenschaftlichen Bereich. Wichtig ist hierbei zum einen eine fachlich fundierte Vermittlung von „grünem“ Wissen. In gleichem Maße steht der junge Mensch an der Schwelle zum Erwachsenwerden mit aller Fröhlichkeit, aber auch mit seinen Fragen und dem Bedürfnis nach beruflicher Orientierung im Mittelpunkt.

Erlebnisorientierte und partizipative Lernsettings auf Bildungsseminaren

Im Rahmen des FÖJ bietet der BDKJ Bayern begleitend zur Mitwirkung in den Einsatzstellen über das Jahr verteilt fünf Seminare an. In diesem Rahmen werden wichtige und aktuelle Themen rund um das Thema Ökologie fachkundig und unter Orientierung an den Zielen und Methoden der Bildung für Nachhaltige Entwicklung unter die Lupe genommen. Ein zentrales Ziel hierbei ist die Entwicklung der Gestaltungskompetenz der Jugendlichen. Zu Beginn des Jahres wählen die Teilnehmenden die Themen, mit denen sie sich auseinandersetzen wollen, selbst. Häufig wiederkehrende Themen sind nachhaltige Ernährung, Klimawandel, Biodiversität und Landschafts- und Artenschutz. Ein wichtiger Teil der Bildung ist sicher die Vermittlung von kognitivem Wissen. Hierbei wird ein Fokus auf fachübergreifendes Wissen gelegt. So greift beispielhalber das Thema nachhaltige Ernährung über in Handelsströme, Klimawandel, kulturelle und ethische Aspekte, aber auch in die Biologie und Chemie der landwirtschaftlich genutzten Böden. Für besonders spannende, spezielle Schwerpunkte können Experten als externe ReferentInnen geladen werden.

Bildungsarbeit im FÖJ

Ebenso wichtig im Hinblick auf die Bildungsarbeit im FÖJ ist, den Jugendlichen Raum für ihre eigene Betrachtungsweise eines Themas zu geben. Die allermeisten der teilnehmenden Jugendlichen sind im nächsten Schritt mit einer guten Grundlage an „grünem Wissen“, Neugierde, hoher Motivation und wachem Geist dabei, die Themen eigenständig auszuarbeiten, Vorträge zu halten, Diskussionen zu führen und sich Meinungen zu bilden. Wichtig ist für die Jugendlichen vor allem, dass sie nicht mit Wissen überfrachtet werden, sondern die Freiheit bekommen, die Dinge auf ihre Weise zu erarbeiten, sich dabei auszuprobieren und neue Erfahrungen zu sammeln. Es werden viele Dinge praktisch vor Ort ausprobiert, Vorträge vorbereitet, Planspiele entworfen und Diskussionskreise gebildet. Diese Art, Wissen zu vermitteln braucht eine besondere innere Haltung der Seminarleitung. Die Themen, Anliegen und Fragen der Jugendlichen stehen im Vordergrund. Das Team, das das Seminar leitet, ist weniger Wissensvermittler, als vielmehr (fachlich kompetenter) Gesprächs- und Diskussionspartner. Dadurch entsteht ein Klima, das ein Lernen aus der Gruppe heraus ermöglicht. So lernen die Jugendlichen an Entscheidungen und Prozessen in einer Gruppe aktiv teil zu haben und diese mitzubestimmen. Sicherlich werden auch manche Leitbilder hinterfragt. Diese Prozesse können nicht nur im Seminarraum stattfinden, sondern werden mit vielfältigen pädagogischen Methoden gestaltet, die ein erlebnisorientiertes Lernen ermöglichen. So beinhaltet ein FÖJ Seminar immer auch kreative Einheiten und viel Zeit für Action im Freien. Zudem finden

viele der Seminare in Selbstversorgerhäusern statt. Die Gruppe ist also mit der Aufgabe betraut, in wechselnden Kochteams selbst für das leibliche Wohl zu sorgen. Für manche Jugendlichen entsteht so eine sehr gute Gelegenheit, mit Gleichaltrigen zusammen das kleine Einmaleins des Kochens auszuprobieren. Da viele Jugendlichen für das Studium in eine eigene Wohnung oder eine Wohngemeinschaft ziehen, handelt es sich auch hier um eine wichtige Grundlage. In der Zeit des Studiums sollen schließlich andere Bereiche des Lebens im Vordergrund stehen.

Begeisterung vermitteln und Zusammenhänge verstehen lernen

Durch das Gestalten der Seminare nach den Grundlagen der Bildung für nachhaltige Entwicklung wird fachlich fundiert, aber ebenso praktisch und anschaulich ein guter Zugang zu einem sehr breiten Spektrum an ökologischen Themen ermöglicht. Die Hauptsache hierbei ist nicht die Menge an vermitteltem Wissen, sondern etwas viel Zentraleres: Die Begeisterung für ökologische Themen und die Erkenntnis, dass eigene Fragen zu selbstreflektiertem und -gestaltetem Handeln führen können. Dieser Output wiederum ist eine sehr gute Grundlage für ein Lernen und Arbeiten an der Universität. Das Aneignen des nötigen Fachwissens für ein Studium ist eine sehr wichtige Sache, aber die Begeisterung und das Vermögen mitzubringen, Dinge auf der Basis von Fakten und Wissen von mehreren Seiten zu beleuchten, zu hinterfragen und neue Lösungen zu denken, ist sicher ein ebenso wichtiger Teil. Zudem ist es unerlässlich, den Jugendlichen gerade vor dem Hintergrund der Vorbereitung auf eine universitäre Laufbahn, die fachübergreifende Dimension vieler aktueller ökologischer Themen aufzuzeigen. Fachübergreifendes Arbeiten ist in der Wissenschaft beinahe unerlässlich geworden, wo die Grenzen zwischen den klassischen Naturwissenschaften thematisch und methodisch immer mehr verblassen und viele wichtige Erkenntnisse so gewonnen werden. Ebenso ist es in vielen beruflichen Zweigen und so auch an der Universität alltäglich, intensiv in Teams zu arbeiten. Der große Schwerpunkt, der im FÖJ auf gruppendynamische Prozesse gelegt wird, ist hier eine exzellente Vorbereitung.

Viele Jugendliche treten mit einem weiteren wichtigen Bedürfnis dieses Jahr an. Meist kommen sie aus einer lernaufwendigen Zeit und direkt nach dem Schulabschluss ins FÖJ. Was bei der Schulbildung auf der Strecke bleiben kann, ist die Zeit, eine Entscheidung über die Richtung zu finden, die sie beruflich einschlagen wollen. Hierbei handelt es sich um Entscheidungen, die die Jugendlichen sehr ernst nehmen und in denen sie keine Fehler machen möchten. Hier kann das FÖJ einen kostbaren Beitrag leisten, indem die Jugendlichen ein Jahr Zeit gewinnen, um sich der beruflichen Orientierung zu widmen. Auf den Seminaren wird dieser Prozess zusätzlich begleitet und unterstützt.

DR. VERENA EIBFELLER



Materialien zur Gestaltung



Mit Lötkolben werden Namensschilder erstellt



Die ersten Muster werden für den „Wald der Bilder“ gezeichnet

Zehn Bilder aus 20 Jahren



FOTO: ILKA SEICHTER

Ilka Seichter
FÖJ Jahrgang 1995/1996

Von September 1995 bis August 1996 machten 18 junge Menschen das damals erstmals mögliche Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) mit dem BDKJ Bayern als Träger. Drei Teamerinnen begleiteten sie in fünf Bildungsseminaren und bei dem Projekt zum Thema „Schnittblumen aus Kolumbien“.

Von diesen insgesamt 21 Personen trafen sich vom 28. bis 30. August 2015, also fast genau 20 Jahre nach dem Kennenlernen, elf Personen, teilweise plus Familie in der Umweltbildungsstätte Oberelsbach (Bistum Würzburg). Leider haben, bis auf wenige, dann aber intensive Ausnahmen (z.B. Übernahme des Patenamtes von Kindern), die Verbindungen von 1995/96 nicht gehalten. Es gab einige Treffen und Feiern in der Zeit nach 1996, nie aber natürlich von allen 21 Personen und schon bei diesen Erzählungen hörten wir oft den Satz: „Daran kann ich mich nicht erinnern“.

Die Idee, bei dem diesmaligen Treffen zehn Bilder aus den vergangenen 20 Jahren mitzubringen und vorzustellen war besonders gut und interessant. Viele zeigten Bilder aus Studienzeiten oder aus dem Berufs- oder Familie. Abgesehen von einer Hydrologin und einer Geo-Ökologin, die über das FÖJ zu diesem Berufswunsch gekommen sind, ist niemand in speziell „ökologischen Berufen“ gelandet. Kein Biobauer / keine Biobäuerin oder FörsterIn mehr auf dieser Welt!

Es war aber spürbar, dass sich bei der Lebensgestaltung doch bei einigen das Verhalten an ökologischen Gesichtspunkten ausrichtet. Ob das nun von diesem Jahr kommt?! Das sei mal dahingestellt. Denn der oben schon erwähnte Satz „Daran kann ich mich nicht erinnern“ fiel leider besonders oft, wenn wir uns über die Seminarinhalte unterhielten. Glücklicherweise hatten einige von uns Bilder und das damals erstellte FÖJ-Heft dabei, so dass wir unseren Erinnerungen auf die Sprünge helfen konnten. Dennoch lebten besonders die Erfahrungen aus den Pausen und Abenden wieder auf: Gesichter bemalen, Stricken oder Mord in Palermo.

Unser Wiedersehen planten wir bewusst an einem Ort der Umweltbildung. Damit war gleich schon ein Programmteil klar: Umweltbildung. Und was sollte auch besser zu ehemaligen FÖJlerInnen passen?! Konkret: Wir machten am Samstag eine Führung im Schwarzen Moor und für eine Kleingruppe gab es eine Einführung in die Sternenkunde und zum Thema „Sternenpark Rhön“.

Das persönliche Resümee ist sehr positiv. Die TeilnehmerInnen haben sich sehr über das Treffen gefreut und hoffen, dass sich erfüllt, was sie sich beim Abschied sagten: Dass es bis zu weiteren Treffen nicht dauert, bis sie (knapp) sechzig sind.

ILKA SEICHTER, FÖJ-JAHRGANG 1995/1996



Die erste Generation
FÖJ 1995/1996

Treffen nach 20 Jahren in der
Umweltbildungsstätte Oberelsbach

Führung im Schwarzen Moor

Ein Wald voller Bäume - FÖJ feiert 20jähriges Jubiläum

Das FÖJ in Bayern feierte am 17. Juni 2015 mit Staatsministerin Ulrike Scharf und zahlreichen Freiwilligen im „Wald der Bilder“ bei Schwindegg sein 20jähriges Bestehen. Im Rahmen einer Kunstaktion setzten sich die Freiwilligen zwei Tage mit ihrem Verständnis von Nachhaltigkeit auseinander und projizierten dreidimensionale Bilder auf Bäume.

Etwa 45 Freiwillige sind im „Wald der Bilder“ zusammenkommen, um ihren Erfahrungen und Visionen zum FÖJ mit Hilfe von Quark und Pigmenten Ausdruck zu verleihen. Das Anrühren der Farben, die Idee und Umsetzung der Bilder sowie die Auswahl des Standortes entstanden im Team mit Unterstützung des Vereins creativo e.V. sowie dem Künstler Uli Winkler.

Wer durch das bunte Eingangsportale vom „Wald der Bilder“ tritt, begibt sich auf eine Schatzsuche und einen Spaziergang durch ein Freilichtmuseum. Entlang eines Natur-Kunst-Pfades entdeckt man Skulpturen, Gemälde und poetische Texte auf Baumstämmen. Die Energie und Lebendigkeit des Waldes werden durch künstlerische Akzente betont. Dabei stehen die Bilder für Phantasie, Farben, Formen, Eindruck und Ausdruck. Die Kombination aus Kunst, Natur und Sozialem ist auch Ausdruck dessen, wofür das FÖJ steht: Nachhaltigkeit im Sinne von verantwortlichem Umgang mit der Schöpfung.

Während einer Führung durch den Kunst-Wald legte Staatsministerin Ulrike Scharf selbst Hand an ein Kunstwerk an.

Zur offiziellen Feierstunde waren zahlreiche VertreterInnen aus Politik und Kultur zusammengekommen, um inmitten der grünen Kulisse an der Feierstunde teilzunehmen. Im Rahmen ihrer Festrede ehrte die

Ministerin verschiedene Akteure des FÖJ: Die drei bayerischen Träger BDKJ Bayern, Evangelische Jugend in Bayern (EJB) und Jugendorganisationen Bund Naturschutz (JBN) für die gute pädagogische Begleitung und die Organisation des Freiwilligendienstes. Die Einsatzstellen für die persönliche und fachliche Anleitung der Freiwilligen in spannenden ökologischen Arbeitsfeldern. Ingrid Auernhammer, FÖJ-Bildungsreferentin der EJB wurde für ihr langjähriges persönliches Engagement mit der bayerischen Umweltmedaille ausgezeichnet.

In einer Talkrunde mit der Ministerin betonten die Freiwilligen den persönlich großen Gewinn, den das FÖJ für sie bedeutet. Hier haben sie Gelegenheit, ein Jahr lang Interessantes über die Natur zu erfahren, praktische Erfahrungen für das Leben zu sammeln und zugleich etwas für die Umwelt zu tun.

„Freiwillig ein Jahr lang für die Ökologie einzutreten bereichert nicht nur jeden oder jede Einzelne, sondern auch in immer höherem Ausmaß die Gesellschaft. Unser Ziel ist, das FÖJ auch in 20 Jahren als eigenständigen Freiwilligendienst mit attraktiver, ökologischer Ausrichtung anzubieten“, so Simon Müller-Pein, BDKJ-Landesvorsitzender, für den Trägerverbund.

Am 1. Juli 1995 trat das Ausführungsgesetz für das FÖJ in Bayern in Kraft, zwei Monate später starteten die ersten 64 jungen Menschen ihr FÖJ in Bayern an. Seitdem betreuen der BDKJ Bayern, die EJB und die JBN sehr erfolgreich die pädagogische Betreuung von mittlerweile rund 200 Jugendlichen im Jahr.

SABINE METTER UND CHRISTOPH SCHREIBER,
BDKJ BAYERN



Nach einer kurzen Anleitung kann es los gehen



Die Farben werden gemischt



Malen nach Beamer in der Dunkelheit - geplant wird hier das Bild von Günter Kastenfrosch - dem Freund der Tigerente

NACHGEFRAGT: Ehemalige Freiwillige im Interview

Was hat Sie/dich dazu bewogen ein FÖJ zu machen?

Es erschien mir als sinnvolle Option nach dem Abi, nachdem ich erstmal keine Entscheidung über Studium/Beruf treffen konnte/wollte. Außerdem die Liebe zu Pflanzen und der Natur im Allgemeinen.

Wie hat Ihr/dein privates Umfeld (Familie, Freunde usw.) auf deinen Entschluss für ein FÖJ reagiert?

Eigentlich relativ positiv.
Meine Eltern stehen Gott sei Dank immer hinter meinen Entscheidungen, auch wenn sie manchmal schwer nachzuvollziehen sind. Manche wussten erstmal gar nichts mit dem Begriff FÖJ anzufangen; Freunden musste ich teilweise erst erklären, was ich da genau machen will.

Was ist Ihre/deine bewegendste Erinnerung an das FÖJ?

Der Tod eines Gruppenmitglieds

Was haben Sie/hast du in deinem FÖJ für Ihr/dein Leben gelernt?

Verantwortung übernehmen - Eigene Entscheidungen treffen - Mit schwierigen Situationen umgehen - Sich auf neue Dinge einlassen

Was wünschen Sie sich/wünschst du dir für das FÖJ in den nächsten 20 Jahren?

Das FÖJ ist auf jeden Fall eine wichtige Institution für junge Leute und sollte unbedingt erhalten bleiben bzw. weiterentwickelt werden.

*Wir danken Annette Wydorra für das Interview.
(Jahrgang 2005/2006)*

Was hat Sie/dich dazu bewogen ein FÖJ zu machen?

Als Orientierungsjahr nach der Schule, gerne draußen und mit ökologischem Hintergrund.

Wie hat Ihr/dein privates Umfeld (Familie, Freunde usw.) auf deinen Entschluss für ein FÖJ reagiert?

Positiv.

Was ist Ihre/deine bewegendste Erinnerung an das FÖJ?

Als klar definierte Erinnerung war das letzte Seminar am einprägsamsten - Autarkie auf der Probstalm. Das Zusammenwachsen der Gruppe besonders eben beim letzten Seminar fand ich sehr besonders. Dann das Draußenschlafen am Berg und der Verzicht auf unnötigen Luxus.

Als nicht klar definierte Erinnerung an das FÖJ bleibt ein positives Grundgefühl, dass ich in diesem Jahr persönlich ein Stück weiter gekommen bin.

Was haben Sie/hast du in deinem FÖJ für Ihr/dein Leben gelernt?

Ich habe Verschiedenes fürs Leben gelernt: Entscheidungsfreiheiten, innere Freiheiten, Gruppendynamik, ökologische Themen, Selbstorganisation uvm.

Was wünschen Sie sich/wünschst du dir für das FÖJ in den nächsten 20 Jahren?

Ich habe zwar die Entwicklung der letzten 10 Jahre wenig verfolgt. Also weiß ich nichts über den aktuellen Stand. Aber für die nächsten 20 Jahre wünsche ich dem FÖJ interessierte und engagierte FÖJ-ler und Seminarleiter und spannende Themen am Zeitgeschehen. Ich wünsche dem FÖJ, dass es nicht als Lückenfüller zwischen Schule und Studium oder Ausbildung wahrgenommen wird.

*Wir danken Elisabeth Rauschecker für das Interview.
(Jahrgang 2005/2006)*

Was hat Sie/dich dazu bewogen ein FÖJ zu machen?

Ich war mir nach der Schule noch nicht ganz sicher, was ich studieren wollte. Ich hatte unter anderem Sozialpädagogik in der engeren Auswahl. Bei meiner Recherche zum FÖJ stellte ich fest, dass es auch Einsatzstellen mit Schwerpunkt Umweltbildung gab, die mich sehr angesprochen haben, weil ich auch immer so gerne draußen war. Außerdem brauchte ich nach dem Abitur mal eine Lernpause und konkretes Tun.

Wie hat Ihr/dein privates Umfeld (Familie, Freunde usw.) auf deinen Entschluss für ein FÖJ reagiert?

Meine Familie fand es eine gute Idee. Meine Freunde waren z.T. verwundert, weil sie gar nicht wussten, was das sein soll und was man da macht (ich habe bereits 1996/97 FÖJ gemacht, im 2. Jahrgang in Bayern). Bei näherem Hinhören fanden es dann aber alle gut.

Was ist Ihre/deine bewegendste Erinnerung an das FÖJ?

Ich habe viele sehr schöne Erinnerungen an mein FÖJ. Sowohl an meine Einsatzstelle, meine Kolleginnen, als auch an die tollen FÖJ-Seminare. Beim ersten FÖJ-Seminar fand ich es unheimlich schön, so viele Gleichgesinnte zu treffen (das hat mir in der Schule gefehlt!) und dass wir uns als Gruppe so gut verstanden haben. An meiner Einsatzstelle hatte ich die schönsten Erlebnisse auf den Ferienfreizeiten sowohl im Winter, wie auch im Sommer: Die Begeisterung und Freude der Kinder beim Unterwegssein, Spielen und Forschen in der Natur war für mich immer beeindruckend.

Was haben Sie/hast du in deinem FÖJ für Ihr/dein Leben gelernt?

Wie gut es mir und auch vielen anderen Menschen, vor allem auch Kindern tut, in der Natur zu sein. Aber auch wie ich umweltverträglicher leben kann ohne Asket zu werden. Vieles davon konnte ich gleich anwenden, z.B. im Rahmen eines veränderten Einkaufsverhaltens oder neuer Essgewohnheiten. Einige Ideen, die ich damals bekommen habe, konnte ich später beim Bau unseres Hauses umsetzen, wie z.B. Niedrigenergiebauweise, Photovoltaik, Holzhackschnitzelheizung. Dieses Jahr betrachte ich rückblickend als geschenkte Zeit, die ein Leben lang Früchte trägt.

Was wünschen Sie sich/wünschst du dir für das FÖJ in den nächsten 20 Jahren?

Ich wünsche mir, dass das FÖJ in Zukunft noch mehr jungen Menschen aus unterschiedlichen Herkünften die Chance gibt, sich selber und die eigenen Fähigkeiten und Talente besser kennen zu lernen, um sich damit für eine intakte Natur, umweltverträgliche Wirtschaftsweisen und eine gesellschaftliche Zukunft einzusetzen, die ein „Genug für alle für immer“ möglich machen. Auch wenn alles immer noch schneller gehen muss: Die investierte Zeit von einem Jahr ist es wirklich wert!!

Wir danken Ursula Feigl-Kramer für das Interview. (Jahrgang 1996/1997)



Mit Kreide werden Grundrisse gezeichnet



Ein Baumstamm wird in Form gebracht



Hier wird später der Baumstamm stehen

Was hat Sie/dich dazu bewogen ein FÖJ zu machen?

Mich hat ein Freund dazu bewogen, das FÖJ zu beginnen. Damals wusste ich nicht, was ich im nächsten Jahr tun sollte und so haben wir das FÖJ zusammen angegangen und sind schließlich in Bayern gelandet. Letztlich stellte sich das als sehr gute Entscheidung heraus.

Wie hat Ihr/dein privates Umfeld (Familie, Freunde usw.) auf deinen Entschluss für ein FÖJ reagiert?

Meine Familie und mein Umfeld reagierten positiv darauf. Wie auch mir war vielen das FÖJ vorher unbekannt und auch heute muss ich vielen Menschen erst erklären was es mit dem Kürzel auf sich hat. Aber alle sagten, trotz der scheinbar vorherrschenden Meinung, so schnell wie möglich eine Berufsqualifikation zu erlangen, dass es eine gute und richtige Entscheidung sei.

Was ist Ihre/deine bewegendste Erinnerung an das FÖJ?

Die eine bewegende Erinnerung in meiner FÖJ-Zeit gibt es nicht. Sehr einprägsam waren die Seminare, besonders das letzte auf einer Alm in den Alpen. Dort habe ich einige Freundschaften geschlossen. Aber auch die Arbeit mit Schulklassen im Wald hat mich beeindruckt und weiter gebracht. Dort gab es immer wieder sehr spannende und lustige Situationen, wenn eines der Kinder eine tolle, kindlich logische Frage stellte, eines in den Teich fiel etc. Ebenso war der Einblick „hinter die Kulissen“ mit all den zu erledigenden Aufgaben und Arbeiten mehr als lehrreich.

Was haben Sie/hast du in deinem FÖJ für Ihr/dein Leben gelernt?

Für mein Leben habe ich viel über ökologisches Leben und Konsum gelernt. Seit dem FÖJ ernähre ich mich möglichst biologisch und weitestgehend vegetarisch. Außerdem habe ich viel über den Wald, seine Struktur und den Umgang damit gelernt. Ich habe viel handwerkliches Können mitgenommen, aber auch meinen Umgang mit Kindern zwar nicht erlernt, aber durch neue Erfahrungen weiter gebracht. Zu guter Letzt habe ich auch viel über Strukturen öffentlicher Einrichtungen und deren Arbeitsweise gelernt.

Was wünschen Sie sich/wünschst du dir für das FÖJ in den nächsten 20 Jahren?

Vor allem wünsche ich dem FÖJ, dass es bleibt wie es ist. An meiner Einsatzstelle und auf den Seminaren habe ich viel gelernt und Erfahrungen gesammelt, die ich anderen auch wünsche.

*Wir danken Jonathan Knoop für das Interview.
(Jahrgang 2010/2011)*

Was hat Sie/dich dazu bewogen ein FÖJ zu machen?

Ich habe gelesen, dass es das gibt und mir war sofort klar, dass ich das nach dem Abitur machen will. Mir war klar, dass ich Bio studieren werde und vorher noch was anderes machen will.

Wie hat Ihr/dein privates Umfeld (Familie, Freunde usw.) auf deinen Entschluss für ein FÖJ reagiert?

Sehr gut, alle haben mich unterstützt.

Was ist Ihre/deine bewegendste Erinnerung an das FÖJ?

Übernachten mitten im Wald und um uns rum rufen drei verschiedene Kauzarten (und ich konnte sie damals noch auseinanderhalten).

Was haben Sie/hast du in deinem FÖJ für Ihr/dein Leben gelernt?

Kochen für eine Person ist am Anfang echt schwierig, wenn man aus einer fünfköpfigen Familie kommt. Und ich habe sehr viel Selbstbewusstsein mitgenommen, ich weiß, dass ich Dinge schaffe, wenn ich sie wirklich will. Und: ich kann meinem Bauch schon trauen, der hat immer recht.

Was wünschen Sie sich/wünschst du dir für das FÖJ in den nächsten 20 Jahren?

Viele motivierte FÖJlerInnen und tolle Dienststellen, bei denen sie auch was bewirken können. Und dass es so erfolgreich bleibt, dass mein Sohn in -18 Jahren auch noch ein FÖJ machen möchte und kann.

*Wir danken Valerie Klatte für das Interview.
(Jahrgang 2000/2001)*

Was hat Sie/dich dazu bewegt ein FÖJ zu machen?

Also angefangen hat es damit, dass ich nach meinem Abitur einfach viel zu spät damit angefangen habe, mir Gedanken über meine Zukunft zu machen. Es war glaube ich Mitte August, als ich mich um den Platz für ein FÖJ an meiner Einsatzstelle direkt beworben habe! Zurück zur Frage: Bewogen hat mich demnach die reine Verzweiflung.

Wie hat Ihr/dein privates Umfeld (Familie, Freunde usw.) auf deinen Entschluss für ein FÖJ reagiert?

Sie waren es erst, die mich darauf gebracht haben! Speziell meine Mutter, die gesehen hat, das ich mich wenig bis gar nicht um meine Zukunft gekümmert habe. Also hat Sie mir ein „Gap Year“, wie man so schön sagt, empfohlen. Sie meinte, dass es mir in diesem Jahr bestimmt klarer wird, was ich mal machen möchte.

Was ist Ihre/deine bewegendste Erinnerung an das FÖJ?

Eigentlich sind es viel mehr Erinnerung(en), die einem immer im Kopf bleiben. Zum einen sind es die wunderbaren, fantastischen Seminare, die vom BDKJ ausgerichtet werden. Sie bieten Abwechslung zum Arbeitsleben und sind eine große Bereicherung.

Zum anderen ist es die Abschlussfeier bei mir an der Arbeitsstelle. Es war sehr herzlich und ich hatte das Gefühl, ein Teil der ganzen Mannschaft zu sein und auch dass ich dort jederzeit willkommen bin!

Was haben Sie/hast du in deinem FÖJ für Ihr/dein Leben gelernt?

Gelernt habe ich eine Menge, auf der einen Seite die praktischen Dinge wie Bienenkästen bauen, meinen Motorsägenschein, Gruppen jeden Alters zu führen und Ihnen etwas über den Wald zu erzählen, Zaunbau im Wald, und vieles mehr! Und auf der anderen Seite das theoretische, das Brainstorming mit Kollegen um neue Führungsschemen zu überlegen. Aber auch das Helfen im Team habe ich gelernt! Oft wurde ich gefragt, wie das Programm funktioniert, ob ich mal die Druckerpatronen wechseln könne und vieles mehr! Ich konnte Ihnen helfen und Sie mir damit, dass sie mir Kniffs und Tricks gezeigt haben, die einem sehr geholfen haben.

Was wünschen Sie sich/wünschst du dir für das FÖJ in den nächsten 20 Jahren?

Ich wünsche mir, dass es noch viel mehr junge Menschen so begeistert wie mich! Es war eine großartige Erfahrung, dieses Jahr gemacht zu haben! Ich wünsche mir auch, dass viele junge Leute wieder den Weg zur Natur finden und sie schätzen lernen! Ich kann es wirklich jedem empfehlen! Und es muss nicht aus reiner Verzweiflung heraus gemacht werden! Ich würde es sofort wieder machen!

Wir danken Marvin Nehm für das Interview. (Jahrgang 2014/2015)



Mit Hammer und Beitel entsteht ein Kunstwerk



Der Stamm nimmt langsam Form an



Der Bilderwald bekommt einen Schmetterling

Jetzt erst recht Verantwortung übernehmen - BDKJ-Landesausschuss bekräftigt Position zur Willkommenskultur in Bayern



➔ Die Situation in Bayern hat sich in den letzten zwei Jahren in Bezug auf die Flüchtlingsfrage grundlegend verändert. Die Zahl der Geflüchteten ist, wie zu erwarten war, in den letzten Monaten stark gestiegen. Menschen fliehen vor Not, (Bürger-)Krieg, Verfolgung und Tod. Sie haben neben dem Grundrecht auf Asyl auch ein Anrecht auf eine menschenwürdige Behandlung. Darüber hinaus braucht es neue Konzepte, wie gelungene Integration aussehen kann. Die katholischen Jugendverbände des BDKJ Bayern sehen ihre Verantwortung und werden diese auch in Zukunft wahrnehmen. Außerdem muss auch der Staat seine Verantwortung wahrnehmen. Bei den jugendpolitischen Gesprächen bekommt der BDKJ Bayern viel Zustimmung für seine bisherigen Positionierungen.

„Anstatt Zäune und Grenzen, die längst überwunden schienen, wieder aufzubauen, benötigt Bayern ein langfristiges Konzept, um Integration für alle, die zu uns kommen, gelingen zu lassen“ fasst Jens Hausdörfer, Geistlicher Verbandsleiter BDKJ Bayern, die aktuelle Situation zusammen.

Gerade Angesichts der aktuellen Entwicklungen der Geflüchtetenzahlen fordert der BDKJ Bayern weiterhin unter anderem:

- eine menschenwürdige Versorgung und Unterbringung und die Beibehaltung der Geldleistung vor Sachleistung;

- eine sofortige Veränderung des Dublin-Systems dahingehend, dass derjenige Staat für ein Asylverfahren zuständig sein soll, in dem die Asylsuchenden ihren Antrag stellen wollen;
- die Öffnung des Kinder- und Jugendhilfesystems auch für Kinder und Jugendliche, die in Begleitung ihrer Eltern nach Deutschland geflüchtet sind;
- eine fachlich qualifizierte Betreuung und Beratung und integrative Angebote;
- berufsorientierende Maßnahmen vom ersten Tag des Aufenthaltes;
- die Beibehaltung der Jugendhilfeleistungen für die Gruppe der unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten;

Vor diesem Hintergrund sieht es der BDKJ Bayern als vordringlichste Aufgabe der Bayerischen Staatsregierung ausreichend Finanzmittel und Personal bereit zu stellen und auf allen politischen Ebenen für eine durch ein christliches Menschenbild geprägte Asylpolitik einzutreten, die nicht auf Abgrenzung sondern auf Integration zielt.

„Nachhaltige Integration gelingt unseres Erachtens in erster Linie über Sprache, Ausbildung, Arbeit sowie gesellschaftliche und politische Teilhabe. Unsere Jugendverbände leisten auf all ihren Ebenen aktive Hilfe bei der Aufnahme, Versorgung und Betreuung, insbesondere von jungen Geflüchteten. Die Bereitschaft



für ehrenamtliches Engagement in der Gesellschaft ist sehr hoch. Dieses ergänzt, kann langfristig aber nicht staatliche Leistungen ersetzen“ schließt Jens Hausdörfer.

Was kommt nach der Nothilfe für Flüchtlinge?

Der BDKJ-Landesausschuss Ende Oktober in Nürnberg beschäftigte sich in einem Studienteil mit der Frage, wie eine nachhaltige und zukunftsorientierte Gestaltung der Arbeit mit Geflüchteten aussehen kann. Der besondere Fokus lag dabei auf dem Beitrag den katholische Jugend-

verbände leisten können. Bereits die erste Austauschrunde zu Beginn veranschaulichte ein beeindruckendes Engagement der Mitgliedsverbände und der BDKJ-Diözesanverbände. Die Aktivitäten reichen von unterstützenden Maßnahmen an Bahnhöfen, an denen Flüchtlinge ankommen bis hin zu ersten Versorgung in den Notunterkünften. Im Sommer gab es bereits verschiedene Ferienfreizeitveranstaltungen, an denen auch junge Geflüchtete teilnehmen konnten. Katholische Jugendverbandsgruppen engagieren sich in den Erstaufnahmeeinrichtungen mit Sprachkursen, Gruppenstunden, Fußballturnieren, gemeinsamen Kochen und Festen feiern. Neben den Angeboten für Flüchtlinge steht für die katholische Jugendarbeit aber auch die Informations- und Bildungsarbeit nach innen und in die gesellschaftliche Öffentlichkeit auf der Agenda. Mit Informationen zur aktuellen Flüchtlingssituation in Deutschland und zu den Fluchtursachen in den Herkunftsländern versuchen sie Vorurteilen und rassistischen und fremdenfeindlichen Positionen entgegen zu treten.

Anschließend informierte Anna Swoboda, stellvertretende Projektleitung von „Willkommen in München“ über das Jugendhilfeangebot des Kreisjugendrings München- Stadt für minderjährig unbegleitete Flüchtlinge. Zum Projekt gehören 20 Dependancen, die regional in der Stadt verteilt sind und minderjährig unbegleitet Geflüchteten im Übergangswohnen eine zeitlich befristete Begleitung bieten, bis diese in reguläre Jugendhilfeangebote wechseln. Sehr anschaulich stellte sie die Lebenssituation und die Herausforderungen dar, mit denen die jungen Geflüchteten konfrontiert sind. Neben der Hilfe und Begleitung durch das professionelle und hauptberufliche Per-

sonal, verwies sie auf die Wichtigkeit des Engagements und der Begleitung durch die ehrenamtlich gestaltete Jugendarbeit. Diese kann mit ihren Angeboten helfen, dass die unbegleiteten Minderjährigen im „normalen Alltag“ in Deutschland ankommen. Die jungen Geflüchteten haben viel in ihren bisher kurzen Lebensjahren erlebt. Sie willkommen heißen, bedeute, sie ein Stück ihres Weges zu begleiten und sie zu motivieren, Anschluss an die deutsche Gesellschaft zu finden. Die Aktivitäten im ehrenamtlichen Bereich der Jugendarbeit sind vielfältig, wie zum Beispiel Sprachförderung, Alltagsbegleitung, handwerkliches Tun, Bewegungs- und Kreativangebote. Deutlich verwies sie auch auf die Grenzen ehrenamtlichen Engagements. Dazu gehören die Rechtsberatung, laienpsychologische Angebote oder der Aufbau von dauerhaften Beziehungen bei Jugendlichen im Übergangswohnen, da die Gefahr des erneuten Abschiednehmens für die Geflüchteten erneute Unsicherheit und Desorientierung bedeuten kann.

Den verantwortlichen Leitungen der katholischen Jugendverbände ist es wichtig neben und nach der akuten Nothilfe, den Geflüchteten mit nachhaltigen Konzepten der Einwanderung Perspektiven für ein gutes Leben ermöglichen.

MAGDALENA HECK-NICK UND CHRISTOPH SCHREIBER,
BDKJ BAYERN

➔ Die Beschlüsse zum vergangenen BDKJ-Landesausschuss stehen zum Download auf: www.bdkj-bayern.de/positionen



Die Fertigstellung ist nicht mehr weit



Eine Projektion dient nachts als perfekte Vorlage



Die letzten Feinheiten für die Tigerente und Günter den Frosch werden gemalt

Kirchliche Jugendarbeit in Zahlen – Leistungsstatistik 2015



Kirchliche Jugend(verbands)arbeit ist vielgestaltig und vielschichtig. Ihr Angebotspektrum für Kinder und Jugendliche reicht vom Lagerfeuer über Gruppenstunden, von der Vorbereitung des Jugendgottesdienstes bis hin zum Eine Welt-Engagement, vom Zeltlager für Kinder zur Ausbildung ehrenamtlicher Leitungen, usw. Diese Vielgestaltigkeit will die Leistungsstatistik 2015 abbilden.

Die (Erz-)Bischöflichen Jugendämter in Bayern erheben in Kooperation mit der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern im Zeitraum vom 1. Januar bis 29. Februar 2016 zum dritten Mal die Leistungsstatistik der kirchlichen Jugendarbeit. Erhoben werden alle Angebote der kirchlichen Jugendarbeit, die Anzahl der Kinder und Jugendlichen als Teilnehmende, Daten zum Ort der Durchführung, die Anzahl der ehrenamtlichen, hauptamtlichen oder hauptberuflichen MitarbeiterInnen. Der Berichtszeitraum ist das gesamte Kalenderjahr 2015.

Die (Erz-)Bischöflichen Jugendämter in Bayern erheben in Kooperation mit der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern im Zeitraum vom 1. Januar bis 29. Februar 2016 zum dritten Mal die Leistungsstatistik der kirchlichen Jugendarbeit. Erhoben werden alle Angebote der kirchlichen Jugendarbeit, die Anzahl der Kinder und Jugendlichen als Teilnehmende, Daten zum Ort der Durchführung, die Anzahl der ehrenamtlichen, hauptamtlichen oder hauptberuflichen MitarbeiterInnen. Der Berichtszeitraum ist das gesamte Kalenderjahr 2015.

In den kommenden Wochen werden die für die kirchliche Jugendarbeit Verantwortlichen, vom Pfarrer in der Pfarrei bis zur ehrenamtlichen Gruppenleitung der Jugendverbände sowie die verschiedenen pastoralen und sozialpädagogischen Fachkräfte per Mail aufgefordert sich an der Onlinebefragung der Leistungsstatistik zu beteiligen.

MAGDALENA HECK-NICK, LANDESSTELLE FÜR KATHOLISCHE JUGENDARBEIT IN BAYERN



BILD: ISTOCKPHOTO.COM/ORLA

➔ Nähere Informationen zur Leistungsstatistik sowie Kontaktdaten der Ansprechpersonen sind zu finden unter: www.landesstelle-bayern.de

AUS DIÖZESEN UND VERBÄNDEN

Klares Nein zu Werkverträgen



Für gute und menschenwürdige Arbeit setzt sich die CAJ Bayern schon seit vielen Jahren ein. Unter anderem wurde der virtuelle Heilige „erfunden“, der als „Schutzpatron“ für prekär - also unsicher - beschäftigte Menschen da sein soll: Der „Hl. Prekarius bzw. die Hl. Prekaria“! Mit dieser handgefertigten „Holzfigur“, die eine leere Hosentasche zeigt, will die CAJ auf Missstände in der Arbeitswelt hinweisen. Denn unter niedrigem Lohn, befristeten Arbeitsverhältnissen, Dauerpraktika leiden heute insbesondere junge

Menschen.

Anlässlich des Welttages für menschenwürdige Arbeit, der sich am 7. Oktober jährte, machte die CAJ Bayern deutlich, dass Werkverträge kein Instrument sein sollen, Mindestlohn und andere arbeitsrechtliche Vorgaben zu unterlaufen. Werkverträge dürfen kein Ersatz oder eine Alternative sein, um den am 1. Januar 2015 eingeführten gesetzlichen Mindestlohn zu umgehen oder als Ersatz für Leiharbeit dienen.

Werkverträge wälzen das Risiko an die ArbeitnehmerInnen ab, senken



die Lohnkosten zu Lasten der ArbeitnehmerInnen und bieten keine Mitbestimmung im Betrieb. Alles Punkte welche die CAJ nicht hinnehmen kann.

Die CAJ Bayern fordert daher:

Menschenwürdige Arbeit muss sicher, unbefristet, fair bezahlt, mit Rechten der Arbeitnehmermitbestimmung ausgestattet und sozialversicherungspflichtig sein. Der Mensch muss als „human ressource“ im Mittelpunkt stehen. Getreu dem Motto der CAJ:

Jeder Mensch ist mehr wert als alles Gold der Erde! Wie es der Gründer der CAJ, Kardinal Joseph Cardijn ausdrückte.

THOMAS STEGER, CAJ BAYERN



Jugendleitung sein, das ist nicht schwer?! - Erste Ausbildung der DJK für JugendleiterInnen



FOTOS: HANS GRUNDNER

➔ Gut gewählt war der Tagungsort für die 21 TeilnehmerInnen aus ganz Bayern, die zur ersten Ausbildung für Jugendleitungen auf Landesebene am 17. und 18. Oktober nach Nürnberg ins Caritas-Pirckheimer-Haus kamen.

Aufgerufen dazu hatte die Landesjugendleitung der DJK, die nun seit ein paar Jahren am Konzept gefeilt hatte und immer wieder ihre Ergebnisse mit ihren Gremien und dem Erwachsenenverband abstimmen musste. In die-

sem Jahr war es dann soweit. Das erste Mal wurde ausgeschrieben und niemand hatte mit so einer Resonanz gerechnet. „10 Personen wären schon gut gewesen, aber dass es dann das Doppelte wird, hat uns schon überrascht“, so Claudia Skatulla,

stellvertretende Landesjugendleiterin. Sie und die beiden Landesjugendleiter Rebecca Mitlmeier und Simon Winter waren auch die VeranstalterInnen. Für die inhaltliche Umsetzung holten sich die drei professionelle Hilfe aus den Geschäftsstellen der DJK. So erklärten sich Herbert Schröder (DV Bamberg), Hans Grundner (DV München und Freising) und Ralph Müller (DV Passau) bereit, der Landesjugendleitung unter die Arme zu greifen und die Inhalte vorzubereiten.



Hoch oben entsteht ein Wolf



Stammaufstellung mit schwerem Gerät



Mit vereinten Kräften wird gearbeitet

Inhaltlich waren die beiden Tage sehr vollgepackt, so dass einige Punkte nur am Rande angeschnitten werden konnten, wie die Themen Prävention sexualisierter Gewalt, Kinder stark machen oder der Bereich Rechtliches und Zuschüsse. Diese Bereiche allein böten schon genug Stoff, um ein eigenes Wochenende damit zu gestalten.

Andere Thematiken wurden hingegen ausführlicher behandelt. Die Geschichte der DJK, die Aufgaben eines/einer JugendleiterIn, Moderations- und Präsentationstechniken, Gruppenpädagogik sowie Feedback und erlebnisorientierte Kooperationsspiele waren wichtige Inhalte des Kurses.

„Wir haben versucht, alles was in



Gruppenarbeit beim Jugendleitungskurs

unseren Augen für einen DJK-Jugendleiter von Wichtigkeit ist, an den beiden Tagen unterzubringen“, so Simon Winter, „aber es war ein Pilotprojekt, von dem ausgehend man nun weitere Veranstaltungen planen kann! Das können spezifische Wochenendkurse zu bestimmten Themen sein, aber

auch ein Aufbaukurs!“.

In jedem Fall war der Kurs ein großer Erfolg und die 21 TeilnehmerInnen aus fünf Diözesen fuhren mit viel neuem Wissen nach Hause. Sie forderten in ihrer Reflexion unbedingt eine Weiterführung der Ausbildung zur Jugendleitung.

RALPH MÜLLER, DJK DV PASSAU

Was die Landjugend vom Heimatministerium erwartet



➔ Ehrenamtlich aktiv, politisch interessiert und sehr engagiert für die Zukunft auf dem Land - so zeigte sich die KLJB Bayern bei einer Fachveranstaltung im Kloster Plankstetten im Gespräch mit Staatssekretär Albert Füracker, MdL. Dieser zeigte sich erfreut über die Form der Jugendbeteiligung und sagte zu, den Dialog mit dem Jugendverband fortzuführen.

„Für uns war es eine tolle Gelegenheit, unsere Positionen direkt an die politisch Verantwortlichen in der Staatsregierung zu bringen. Wir ken-

nen uns gut auf dem Land aus und setzen uns in über 900 Ortsgruppen der Landjugend für ein lebendiges Dorfleben ein. Das weiß auch Staatssekretär Füracker zu schätzen und nimmt unsere Anliegen sehr interessiert auf,“ freut sich Landesvorsitzende Ramona Friedrich über die in dieser Form bisher einmalige Fachveranstaltung. Staatssekretär Albert Füracker, MdL, verwies bei seinen Stellungnahmen vor allem auf die „Heimatstrategie“ der Staatsregierung: „Die Umsetzung des Verfassungsauftrags zur Förderung gleichwertiger Lebens- und Ar-

beitsverhältnisse in ganz Bayern ist unser vorrangiges Ziel im Heimatministerium. Es darf kein Bayern der zwei Geschwindigkeiten geben.“

Jugendbeteiligung mit Ergebnissen - Kontakt wird weiter gepflegt

KLJB-Landesvorsitzender Andreas Deutinger blickt schon weiter: „Besonders freuen wir uns, dass die Veranstaltung nicht ergebnislos war und somit motivierend für unsere Verantwortlichen ist. Einige KLJB-Punkte,



FOTOS: KLJB BAYERN

Zur Fachveranstaltung „Was erwartet die Landjugend vom Heimatministerium?“ der KLJB Bayern mit Staatssekretär Albert Füracker, MdL, (Bildmitte) wurden die Gäste im Kloster Plankstetten von Abt Beda Sonnenberg OSB begrüßt.

etwa wie wichtig es auch für die Integration vor Ort ist, dass die Jugend in der Dorfgestaltung mit passenden Methoden beteiligt werden muss und wie Jugendbeteiligung in der Landesentwicklung verankert sein könnte, werden in weiteren Gesprächen mit dem Landesvorstand der KLJB wieder aufgenommen.“ Der Kontakt werde weiter gepflegt, denn mit dem neuen Heimatministerium und der Enquetekommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse in Bayern“ im Bayerischen Landtag bewege sich hier etwas für die ländlichen Räume, so Deutinger. „Wir als KLJB begleiten diese Arbeit und werden auch in der Jugend-Anhörung der Enquete-Kommission im Landtag im Februar unsere Positionen für eine nachhaltige und partizipative Landesentwicklung vorbringen.“

Gut vorbereitet in den Dialog mit dem Staatssekretär

Zunächst setzten sich 15 KLJB-Verantwortlichen in Arbeitsgruppen zusammen und wählten aus den vorhandenen politischen Positionen und Leitlinien der KLJB Bayern die Punkte aus, die für sie die wichtigsten wa-

ren für das PolitikerInnengespräch: Mehr Jugendbeteiligung im demographischen Wandel, Mobilität auf dem Land und Integration.

„Dabei wurde klar, was Faktoren sind, die uns und Zugewanderten eine Heimat geben: Dass wir unsere Dörfer selbst gestalten können, eigene Jugendorte haben und einfach auch Raum für Ehrenamt, Freizeit und jugendliche Kreativität bleibt. Die Politik kann hier mit Anreizen und Koordination gute Rahmenbedingungen setzen, den Rest setzen wir selbst in Bewegung“, erklärt Landesvorsitzende Ramona Friedrich.

Staatssekretär Füracker stimmte abschließend der grundsätzlichen Richtung der KLJB zu: „Heimat ist die Möglichkeit, eine Kommune so zu gestalten, dass die Menschen vor Ort bleiben. Und besonders die Jugend soll eingeladen werden, in der Heimat zu bleiben - oder zurückzukehren. Dafür bieten wir auch beim Regionalmanagement bereits viele Möglichkeiten für Verbände wie die KLJB, sich zu beteiligen.“

DR. HEIKO TAMMENA, KLJB BAYERN



Ein letzter Schwung - dann steht der Stamm



Günter der Frosch und Tigerente haben ihren Platz im „Wald der Bilder“ gefunden



Auch mit Ästen lässt sich der Wald schmücken



Die Pustelblume ist fertig

Hilfe jetzt - Willkommenskultur in der humanitären Krise



➔ Die zu uns nach Deutschland kommenden Menschen nehmen nicht freiwillig die gefährliche Flucht auf sich, sondern werden von triftigen Gründen, wie Krieg, Terror oder Hunger getrieben. Dies bekräftigen die Bundesebene der PSG und der Arbeitskreis Rwanda in ihrem Kommentar „Hilfe jetzt!“ zur aktuellen Flüchtlingsdebatte und fordern, den nach Deutschland Geflüchteten mit Respekt zu begegnen, ihre Würde zu achten sowie die Ängste der Bevölkerung ernst zu nehmen, um mögliche Vorurteile entkräften zu können. Die PSG ermutigt alle Menschen „sich für Flüchtlinge einzusetzen, sie in die Gesellschaft zu integrieren und den Mund aufzumachen, wenn etwas falsch läuft“. Um selbst Willkommenskultur zu leben schenkt der Verband Flüchtlingen, die Teil der PSG sein wollen, den Mitgliedsbeitrag.

In ihrem Jahresthema 2015/2016 „Angekommen - Angenommen?!“ setzt sich die PSG Würzburg bereits im zweiten Jahr mit den Themen Flucht und Asyl auseinander. Dabei ist ein Methodenkoffer mit ausgearbeiteten Gruppenstunden und passendem Zubehör für verschiedene Altersstufen entstanden. Hier finden die Gruppenleiterinnen Anregungen und Ideen, die schwierigen Themen auf spielerische und informative Art und Weise zu vermitteln, sich mit ihren Mädchen in die Gründe der Flüchtenden einzufühlen und an möglichen Lösungen zu arbeiten. Der Koffer kann von Verbänden und Jugendgruppen kostenlos im PSG Diözesanbüro in Würzburg bis zu acht Wochen ausgeliehen werden.



FOTO: PSG BAYERN

CHARLOTTE BUSCH, PSG BAYERN

Ein Hirte, der Hoffnung gibt - Vesper zu Ehren des Heiligen Simpert



FOTOS: BDKJ AUGSBURG

BDKJ-Diözesanpräses P. Christoph Lentz SAC

➔ Mit einer „Simpertvesper“, die eigens für diesen Anlass komponiert wurde, hat der BDKJ Diözesanverband Augsburg am 12. Oktober 2015, dem Vorabend des Simpertfestes, „ihrem“ Patron ein musikalisches Gesicht gegeben:

Seit 2007 wird Bischof Simpert besonders als Patron der Kinder und Jugendlichen im Bistum Augsburg verehrt. In feierlichem Rahmen in der St. Simpertkirche in Augsburg kamen die Chorsätze, die von Pater Norbert M. Becker MSC arrangiert und vorab von

einem Projektchor einstudiert wurden, zum ersten Mal zu Gehör. Neben den vielen SängerInnen, die aus dem ganzen Bistum extra zum Mitsingen angereist waren, nahmen auch zahlreiche andere Kinder, Jugendliche und Erwachsene an der Feier teil, um gemeinsam zu beten und zu singen.

Die Idee, eine Vesper zu Ehren des Heiligen Simpersts zu begehen, hatte der Diözesanpräses des BDKJ, Pater Christoph Lentz SAC: „Wir wollten unseren Bistumspatron wieder mehr in den Blickpunkt rücken. Immer wie-



Stimmungsvolle Simpertvesper in der Pfarrkirche St. Simpert

der begegnet uns der Bischof in der Jugendarbeit unserer Diözese und doch haben wir den Eindruck, dass er eigentlich kaum jemandem bekannt ist. Das wollten wir ändern.“ Bei den neukomponierten Chorsätzen handle es sich dabei nicht um Lieder, die nur gestern und damit einmalig

Verwendung fanden: „Die Vesper ist als liturgische Feier für die Kinder- und Jugendarbeit geeignet. Jugendliche können sie in Lagern oder gemeinsamen Wochenenden feiern“, betont Lentz.

Die Anliegen des Heiligen Simperts in der Komposition widerzuspiegeln, hatte für Pater Norbert Becker besonderes Gewicht. So würden sich in den Texten jugendliche Wahrnehmungen finden lassen, die Kirche und Welt betreffen, aber auch Menschsein und Leben, sagt Becker.

P. CHRISTOPH LENTZ SAC, BDKJ AUGSBURG

73. Jugendkorbinianswallfahrt unter dem Motto „Licht an“

➔ Mehrere Tausend Jugendliche und junge Erwachsene pilgerten am 14. und 15. November 2015 zum 73. Mal zum Heiligen Korbinian nach Freising. Zur Jugendkorbinianswallfahrt der Erzdiözese München und Freising hatten sich insgesamt 77 Wallfahrergruppen angemeldet und nutzten die Dom-zu-Dom-Wallfahrt am Samstag ebenso wie diverse Frühwallfahrten am Sonntagmorgen. Das diesjährige Motto: „Licht an“ begleitete alle Teilnehmenden durch die beiden Tage. Angesichts der Anschlä-

ge in Paris am Vorabend der Wallfahrt wurde es zu einem besonderen Zeichen für friedliches Zusammenleben.

Daher feierte Erzbischof Reinhard Kardinal Marx mit den Jugendlichen im Freisinger Mariendom einen nachdenklichen Jugendgottesdienst. Dabei nahm er auf die aktuellen Terroranschläge in Paris Bezug und nannte „das Recht auf Verteidigung zum Schutz der Schwachen“ legitim, wengleich nur die barmherzige Liebe Zusammenleben ermöglichen könne. Der anschließende Markt der



Der letzte Schliff



Daumen hoch! - Projekt erfolgreich abgeschlossen!



Vorbereitungen für den Besuch von Staatsministerin Ulrike Scharf



FOTO: BDKJ MÜNCHEN UND FREISING

Jugendkorbiniansgottesdienst im Freisinger Dom

Möglichkeiten im Aktionszelt, Räumen im Kardinal-Döpfner-Haus und dem Freisinger Domgymnasium bot den Teilnehmenden an den Ständen von BDKJ-Verbänden, kirchlichen Organisationen und Vereinen auch in diesem Jahr viele Mitmachangebo-

te, Quiz-Aufgaben und interessante Workshops.

„U 28 - Die Zukunft lacht“ lautete das Thema des Politik-Gesprächs, zu dem der BDKJ München und Freising eingeladen hatte. Deutlich wurde, dass Jugendliche an politischem Handeln interessiert sind und mitwirken möchten. Parteipolitisches Kalkül und übermäßige Bürokratie sind ihnen fremd. „Jugendliche suchen pragmatische Lösungen und wollen sich nicht instrumentalisieren lassen“, unterstrich Jens Hausdörfer, Geistlicher Verbandsleiter des BDKJ Bayern.

Susanne Günther (Bündnis90/Die Grünen) sagte, ihre Partei habe die Jugend selbstverständlich im Blick. Das Gespräch habe ihr aber gezeigt, dass die Wirksamkeit von Politik noch besser kommuniziert werden müsse. Wie wichtig eine verstärkte Kommu-

nikation sowohl zwischen den Generationen als auch - mit Blick auf die Zuwanderung - unter Jugendlichen sei, betonte Dr. Stephanie von Luttitz, BDKJ-Diözesanvorsitzende München und Freising. Benno Zierer (Freie Wähler) rief die Jugendlichen dazu auf, sich in Parteien, Verbänden und Vereinen für ihre Anliegen zu engagieren und auch wählen zu gehen.

Bei der abschließenden Vesper erklärte Diözesanjugendpfarrer Daniel Lerch: „Die Anschläge in Paris machen einmal mehr deutlich, dass immer häufiger versucht wird, Dunkelheit, Angst und Schrecken in der Welt zu verbreiten. Junge Christen setzten an diesem Wochenende im Rahmen der Jugendkorbinianswallfahrt unter dem Motto „Licht an“ ein deutliches Zeichen für ein friedliches Zusammenleben.“

CLAUDIA HOFFMANN, BDKJ MÜNCHEN UND FREISING

Studienfahrt des BDKJ Passau zur Expo nach Mailand



➔ In Kooperation mit dem Kirchlichen Jugendbüro Passau veranstaltete der BDKJ Passau Ende September eine Studienfahrt zur Weltausstellung nach Mailand. Zum ersten Mal in der Geschichte hatte die Messe ein Motto: „Feeding the Planet - Energy for Life“. Die Länder zeigten verschiedene Lösungsansätze für die Zukunft, die Energieversorgung und die Welternährung, bei einer steigenden Erdbevölkerungszahl und veränderten Bedingungen.

Besonders beeindruckt haben die 32 Teilnehmenden die Gebäude von Deutschland und Kasachstan. Unsere Nation stellte anhand mehrerer Pioniere deutsche Nachhaltigkeit und Biodiversität vor. So ging es zum Beispiel um alte Apfelsorten, StadtimkerInnen und -gärtnerInnen, die Sauberkeit unseres Wassers, unser Einkaufsverhalten und um viele verschiedene Initiativen, wie die Schnippeldisko von Slow Food Youth.



FOTO: BDKJ PASSAU

Ein gemeinsames Bild vor dem Mailänder Dom darf nicht fehlen.

Die nächste Weltausstellung findet 2017 in Kasachstan statt. Da diese Nation erfahrungsgemäß mehr in die Konzeption der Ausstellung investiert, standen einige der Teilnehmenden mehrere Stunden in der Schlange, um den Austragungsort der nächsten Ausstellung kennen zu lernen. Die Geschichte des Landes wurde durch Sandmalerei in Echtzeit vermittelt, die Landwirtschaft in einem großen Vorstellungsraum gezeigt. Einen Vorgeschmack für die nächste Expo bot der 4D-Film über den Austragungsort Astana.

Unsere Nachbarn aus Österreich präsentierten sich als großer vielfältiger Wald mit dem Thema „brEATh Austria“ und legten Augenmerk auf das wichtigste und erste Lebensmittel: Luft. Das Leitwort des US-amerikanischen Pavillons orientierte sich an der Weltbevölkerung und ihrem Stand als „Foodtruck-Nation“. Vor dem als riesigen Imbisswagen gestalteten Pavillon stand in großen Lettern: „be one in nine billion“ (einer von neun Milliarden Menschen sein). Der afrikanische Staat Angola, der wegen fehlender demokratischer Strukturen und Menschenrechtsverletzungen in

den Medien ist, präsentierte sich sehr positiv und interessiert, vor allem in den Bereich von Frauenbildung und Ökologie.

Die Umsetzung der Nachhaltigkeit war vor allem in der beeindruckenden Architektur der Gebäude zu finden. So wurden beim Bau der temporären Gebäude moderne Technologien genutzt und bereits Abbau und Weiterverwendung bedacht.

Kritischer Konsum war auf der Expo nach Meinung der Jugendlichen nicht genug zu finden. Maria Schmid, BDKJ-Diözesanvorsitzende, fasste ihre Eindrücke zusammen: „Manche Nationen haben das Thema sehr einseitig behandelt. Ich habe mir einen ganzheitlicheren und vielschichtigeren Blick erhofft.“ Viele stimmten ihr zu.

Ganz im Motto des Vatikanpavillons „Man lebt nicht nur vom Brot allein“ besuchte die Gruppe am Sonntag vor der Abreise den Gottesdienst im Mailänder Dom. Nach drei langen Tagen voller verschiedener Eindrücke hörte man bei der Heimfahrt aus den vielen Diskussionen Schlagworte über die Expo.

ASTRID SCHMIDMEIER, BDKJ PASSAU

Fundus Jugendarbeit - Hier wirst du fundig



Frisch und modern. So sieht er aus, der neue Fundus Jugendarbeit, den der BDKJ Würzburg gemeinsam mit der Kirchlichen Jugendarbeit Diözese Würzburg und in Kooperation mit PartnerInnen der kirchlichen Jugendarbeit aus ganz Bayern präsentiert. Nach 15 Jahren erhielt der Fundus eine Generalüberholung mit neuem Design, neuen Funktionen und moderner Technik.

„Auch 15 Jahre nach dem Start des Fundus erfreut er sich noch großer Beliebtheit“, so Matthias Zöller, Geistlicher Leiter des BDKJ. Dies belegen die



Gemeinsam mit Staatsministerin Ulrike Scharf auf dem Weg zum „Wald der Bilder“



Willkommen im „Wald der Bilder“



FOTO: STIMLV

Der Waldschrat begrüßt persönlich die Gäste



Alle sind gespannt, was sie im „Wald der Bilder“ erwartet



FOTO: BDKJ WÜRZBURG

v.l. Matthias Muckelbauer, Stefan Michelberger, Matthias Zöller

nach wie vor hohen Klickzahlen. „Wir haben dies zum Anlass genommen, den Fundus komplett zu überarbeiten und eine frische und moderne Seite zu schaffen, die auf allen Endgeräten nutzbar ist und sowohl inhaltlich, als auch optisch dem heutigen Zeitgeist entspricht“, so Zöller weiter.

Der Fundus Jugendarbeit ist eine interaktive Datenbank für und von GruppenleiterInnen aus der Jugendarbeit. In drei Kategorien werden Materialien von Methoden über Spiele bis hin zu praktischen Tipps aufgelistet. So zum Beispiel die Methode „Menschenrechte - Gib ab, denk nach“, mit welcher Jugendliche zu den Themen Menschenrechte, Flucht und Gerechtigkeit arbeiten und selbst erfahren können, wie wichtig Menschenrechte sind.

Das Besondere am Fundus Jugendarbeit ist, dass jeder NutzerIn sich mit einem eigenen Profil registrieren und selbst Materialien zur Verfügung stellen kann. Um dem pädagogischen Anspruch der Seite gerecht zu werden, gibt es ein pädagogisch geschultes Redaktionsteam, das jedes neue Material überprüft und ggf. Hinweise einstellt, bevor es auf der Seite sichtbar ist.

Die einzelnen Kategorien „Spiele/Übungen“, „Methoden/Impulse“ und „Praktisches“ können nach verschiedenen Kriterien wie „Anzahl der TeilnehmerInnen“ oder „Benötigtes Material“ gefiltert werden, um zu einem schnellen Suchergebnis zu gelangen. Alle Materialien können in einem einfachen Bewertungssystem bewertet werden. Außerdem gibt es für registrierte BenutzerInnen die Möglichkeit, Favoriten anzulegen, die einen schnellen Zugriff auf die jeweiligen Materialien ermöglichen.

Für die Neugestaltung des Fundus konnten Kooperationspartner der kirchlichen Jugendarbeit aus ganz Bayern gewonnen werden: Bezirksjugendring Unterfranken, Bischöfliches Jugendamt Eichstätt, KLJB Bayern, Bischöfliches Jugendamt Diözese Regensburg, Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising, BDKJ Augsburg, Jugendamt der Erzdiözese Bamberg, PSG Bayern und die KJG LAG Bayern.

MAXIMILIAN WILL, BDKJ WÜRZBURG

Kampf gegen prekäre Arbeit wird belohnt! - Kettelerpreis für CAJ Bayern



➔ „Fair statt prekär“ heißt die Kampagne für gute und gerechte Arbeit, die am 29.11.2015 durch die KAB Stiftung ZASS mit dem mit 5000 Euro dotiertem Kettelerpreis zum Thema „Humanisierung der Arbeitswelt“ ausgezeichnet wurde.

Rund 20 CAJlerInnen aus ganz Deutschland reisten für diesen An-

lass nach Würzburg. Begrüßt wurden sie dabei u.a. durch Dieter Wagner, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung ZASS, von Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt sowie Generalvikar Thomas Keßler.

„Humanisierung der Arbeitswelt sei zwar auf den ersten Blick wenig sexy, entspreche jedoch der Lebens-

realität von immer mehr Jugendlichen, die nach ihrer Ausbildung - wenn überhaupt - nur befristete Arbeitsverhältnisse bekommen“, resümierte Thomas Steger, Landessekretär der CAJ Bayern. Die CAJ hat für ihre Kampagne eine geschnittene virtuelle Heiligenfigur, den Hl. Prekarius bzw. die Hl. Prekaria aus der



Preisverleihung - Bühnenfoto mit PreisträgerInnen, dem Festredner und StiftungsvertreterInnen Kettelerpreis 2015

Taufe gehoben, und den „Schutzpatron der Ausgebeuteten“ u.a. auf Plakaten, Veranstaltungen und durch Unterschriftensammlungen die Forderungen sogar im bayerischen Landtag bekannt gemacht.

Der Festredner, Sozialethiker Professor Friedhelm Hengsbach reflektierte in seiner Laudatio, die derzeit laufenden Werbestrategien der Wirtschaft, die unter dem Motto „Industrie 4.0“ laufen. Die registrierte Arbeitslosigkeit sei zwar so gering wie nie, jedoch wachsen atypische Arbeitsverhältnisse in gleichem Masse an. Er kritisierte die ständig geforder-

te mobile Arbeitswelt, den glasklaren Menschen, der jederzeit erreichbar sein soll. Zeitdruck, Leistungsdruck und schließlich Burn out gehört zu den Folgeerscheinungen.

Angesichts einer zunehmenden Prekarisierung von Arbeitsverhältnissen sei es dringend notwendig, die Politik stärker in die Pflicht zu nehmen. „Gesundheitliche Probleme haben bei Arbeitnehmern massiv zugenommen“, so Dieter Wagner, Vorsitzender des ZASS-Stiftungskuratoriums und Mitglied einer sozialen Selbstverwaltung.

CORINNA REINER, CAJ BAYERN

DJK Landesjugendleitung wieder komplett



Nachdem Christoph Motzelt im Frühjahr sein Amt zur Verfügung gestellt hat, wurde Simon Winter aus dem DV Augsburg als neuer Landesjugendleiter einstimmig gewählt. Neu gewählt als sein Stellvertreter wurde Florian Schenk aus dem DV Passau am DJK-Landesjugendtag vom 26. bis 27. September 2015 in Kitzingen.

CLAUDIA SKATULLA, DJK



v.l. Simon Winter, Rebecca Mitlmeier, Florian Schenk, Claudia Skatulla



Staatsministerin Scharf erhält FÖJ-Jubiläumsschürze



Staatsministerin Scharf enthüllt den Stamm



Staatsministerin Scharf steckt erste Holzscheibe „Vorfreude“ ins Kunstwerk



Einige Scheiben fehlen noch

KjG-Landesvorstand wieder zu viert



v.l. Ines Huibens, Luis Heinz, Eva-Katrin Ernhofer, Raphael Klutzny

➔ Mitte November wurde auf der außerordentlichen Landesversammlung der KjG LAG Bayern Eva-Katrin Ernhofer in den Landesvorstand gewählt. Sie tritt als hauptamtliches weibliches Mitglied die Nachfolge von Jenniffer Hartmann an. Nach kurzer Vakanz ist der Landesvorstand der KjG somit wieder voll besetzt.

RAPHAEL KLUTZNY, KJG LAG BAYERN

Zwei neue Gesichter im FSJ



➔ Ab dem 1. September 2015 hat die BDKJ-Landesstelle Zuwachs bekommen. Melanie Reitinger-Hönig betreut ab diesem Zeitpunkt die Bayerngruppe im FSJ und Theresa Seegerer die Regensburger FSJ Gruppe. Beiden wünschen wir einen guten Start und Gottes Segen für ihr Wirken!

SIMON MÜLLER-PEIN, BDKJ BAYERN



Theresa Seegerer



Melanie Reitinger-Hönig

Neuer Vorstand im BDKJ Eichstätt



➔ Die BDKJ-Diözesanversammlung in Eichstätt hat Claudia Zankl und Maximilian Holzer als neue Mitglieder in den Diözesanvorstand gewählt. Darüberhinaus wurden Johanna Schrödel, Markus Hegewald und BDKJ-Präses Christoph Witczak für zwei weitere Jahre in ihrem Amt bestätigt.

STEPHANIE BERNREUTHER, BDKJ EICHSTÄTT



FOTO: BDKJ EICHSTÄTT

v.l.: Maximilian Holzer, Christoph Witczak, Johanna Schrödel und Markus Hegewald

Neue Diözesanvorsitzende im BDKJ München und Freising



➔ Dr. Stephanie von Luttitz ist neue Diözesanvorsitzende des BDKJ München und Freising. Die 29-jährige Kommunikationswissenschaftlerin aus Weyarn in Oberbayern ist angetreten, um die Arbeit der Kreis- und Mitgliedsverbände des BDKJ München und Freising in der Öffentlichkeit noch bekannter zu machen. Das Thema Nachhaltigkeit aber auch das Leben und Vermitteln von Spiritualität sind ihr wichtig. Das „Heilige Jahr der Barmherzigkeit“ bietet dafür einen hervorragenden Rahmen.

CLAUDIA HOFMANN, BDKJ MÜNCHEN UND FREISING



FOTO: BDKJ MÜNCHEN UND FREISING

Dr. Stephanie von Luttitz

BDKJ Passau verabschiedet Theresa Aigner und Robert Zauner



➔ Bei der Herbst-Diözesanversammlung in Passau erklärte Robert Zauner aus beruflichen Gründen seinen Rücktritt als BDKJ-Diözesanvorsitzender. Auch die Amtszeit von Teresa Aigner endete.

Nach einem feierlichen Gottesdienst wurde den Beiden in einem bunten Programm der Abschied noch einmal richtig schwer gemacht. Als besondere Anerkennung für ihre langjährige und von Herzblut geprägte Arbeit im BDKJ wurde ihnen das silberne Ehrennadel des BDKJ verliehen.

MARIA SCHMID, BDKJ PASSAU



Robert Zauner und Theresa Aigner

FOTO: BDKJ PASSAU



Die Scheiben werden nun fest am Stamm verankert



Der letzte Stapel

Blutspendeaktion - 3. Bürgermeister Dr. Stefan Kiefer unterstützt mit Blutspende Jugendverbandsarbeit



Unter dem Motto „Einmal spenden - zweimal helfen“ hat die BDKJ Stiftung in Kooperation mit dem Blutspendedienst des Bayerischen Roten Kreuzes eine Blutspendeaktion auf dem Domplatz in Augsburg veranstaltet. Mit dem Ergebnis waren alle Beteiligten mehr als zufrieden: rund 140 bereitwillige SpenderInnen, davon über 30 ErstspenderInnen, fanden den Weg zum Augsburger Domplatz. Einen prominenten Erstspender gab es auch: Sozialreferent und 3. Bürgermeister, Dr. Stefan Kiefer, hat die Aktion eröffnet.

Mit ihrer Blutspende konnten die SpenderInnen gleich zwei gute Zwecke bedienen: Einerseits wird die Blutspende an Menschen vermittelt, für die eine solche lebenswichtig ist. Andererseits wird damit die Stiftung des BDKJ und somit die katholische Kinder- und Jugendarbeit unterstützt. Denn die Ausgaben, die bei normalen Blutspenden für Verpflegung und Geschenke gemacht werden müssen, konnten aufgrund großzügiger Sponsoren in die Stiftung eingezahlt werden.

Den BlutspenderInnen, die bereits vor Beginn der Aktion auf ihren Einsatz warteten, bereiteten die Mitwirkenden des BDKJ und des Blutspendedienstes des Bayerischen Roten Kreuzes auch heuer wieder einen herzlichen Empfang im Blutspendetruck und der Kaffee-Lounge. Von teilweise längeren Wartezeiten und eisigem Wind ließen sie sich dabei nicht abbringen.

Die Einnahmen aus der Blutspendeaktion kommen vollständig der Stiftung des BDKJ Augsburg zugute. Sie unterstützt mit ihren Ausschüttungen Projekte und Aktionen der Kinder- und Jugendarbeit im Bistum Augsburg.

JOHANNA MAIERBECK, BDKJ AUGSBURG



Johanna Maierbeck (2.v.l.) begrüßt Dr. Stefan Kiefer (rechts) beim Blutspenden

FOTO: BDKJ AUGSBURG

Fachtag für Fundraising in altherwürdigen Mauern



Am 16. Oktober 2015 fand im Würzburger Kilianeum ein vom Stiftungszentrum Katholischer Jugendarbeit in Bayern organisierter bayernweiter Fachtag zum Thema Stiftungsfundraising für mittlere und kleine katholische Jugendstiftungen statt.

Die zehn Teilnehmenden aus allen Teilen Bayerns kamen dabei in den Genuss eines Vortrags von Bri-

gitte Amend und Dr. Martin Schwab. Die beiden ehemaligen KJGlerInnen und Vorsitzenden des BDKJ Würzburg konnten hierbei aus ihrem reichen Erfahrungsschatz, den sie während ihrer eigenen katholischen Jugend(verbands-)arbeit erwarben, ebenso zehren, wie aus ihrem breiten Fachwissen zum Thema Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit.

Am Vormittag wurden Motive und

Instrumente des Stiftungsfundraising thematisiert bevor es nachmittags in Partner- und Gruppenarbeit an die konkrete Arbeit mit der eigenen Jugendstiftung ging.

Der promovierte Theologe Schwab und die Betriebswirtin Amend machten den TeilnehmerInnen deutlich, dass ein zielgerichtetes Fundraising immer mit einer guten Öffentlichkeitsarbeit gedacht werden muss.

Sie legten insbesondere dar wie wichtig die Pflege und der Kontakt mit (potentiellen) SpenderInnen und ZustifterInnen ist.

Insgesamt sprachen alle Teilnehmenden von einer sehr gelungenen und gewinnbringenden Veranstaltung. Sie möchten in Zukunft die

Erkenntnisse in ihre tägliche Arbeit einfließen lassen.

Das Stiftungszentrum für Katholische Jugendarbeit in Bayern vernetzt und berät die Jugendstiftungen der BDKJ Diözesan- und Mitgliedsverbände.

SIMON MÜLLER-PEIN, BDKJ BAYERN

STELLENANZEIGEN

Die Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern sucht ab dem 1. Juni 2016 eine

Verwaltungskraft im Sekretariat Leitung / Zentrale Verwaltung in Teilzeit



mit einem Anstellungsumfang von 50% unbefristet.

Zu den Aufgaben gehören u.a.:

- Organisatorische Vor-, Nachbereitung und Abwicklung von Tagungen, Seminaren und Gremiensitzungen, Zusammenstellung von Tagungsunterlagen und die Betreuung von Gästen
- Organisation des Postein- und ausgangs
- Pflege und Betreuung der zentralen Adressverwaltung
- Vertrieb der Publikationen der Landesstelle
- Pflege des Intranets
- Erledigung und Erstellung von Schreibarbeiten (Protokollen) der Leitung und des Grundsatzreferats

Erwartet werden:

- Eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung
- Souveräner Umgang mit IT-Anwenderprogrammen (v.a. MS-Office)
- Sichere mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit
- Organisationsgeschick, sowie zuverlässige, selbstständige und zielgerichtete Arbeitsweise

Vorausgesetzt werden:

- Bereitschaft zur Teamarbeit
- Identifikation mit Zielen und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit
- Zugehörigkeit zur katholischen Kirche

Die Vergütung erfolgt nach ABD (TVÖD). Der Dienort ist München.

Sollten Sie in dieser Stelle eine berufliche Herausforderung sehen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Senden Sie uns Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen postalisch bis 15. Februar 2016 an:

BDKJ-Landesstelle, z. Hd. Frau Eva Jelen, Landwehrstraße 68, 80336 München



Die Waldbesichtigung geht weiter



Auch der kleine Prinz begrüßt die Jubilargemeinde



Der Biber am Wasser



Der Drache bewacht sein Revier

BARMHERZIGKEIT JUGENDGERECHT „ÜBERSETZT“



Das MATERIALIEN-Sonderheft mit dem Titel: Barmherzigkeit enthält Grundlegendes und Praktisches zur Jugendarbeit für das Heilige Jahr der Barmherzigkeit. Eine jugendgerechte „Übersetzung“ der Werke der Barmherzigkeit ist darin ebenso nachzulesen wie das Thema: Barmherzigkeit und Jugendverbände. Daneben bietet das Sonderheft Barmherzigkeit Umsetzungsbeispiele wie Jugendgottesdienst, Schulstunde, Gruppenstunde, Ministrantentag, 24 Ideen für „24 Stunden für den Herrn“ sowie Ideen für Sozialprojekte. Zu den Autoren zählen u.a.: Gotthard Fuchs, Stephan Sigg, Rowena Roppelt, Markus Raschke, Dirk Bingener, Michaela Lutter, Tobias Hartmann und Monika Godfroy.

Es gehört zur Reihe MATERIALIEN-Hefte, Herausgeber sind das Erzbischöfliche Jugendamt und der BDKJ München und Freising.

Preis: 4 Euro

Bestellung unter:
amueller@eja-muenchen.de

Weitere Informationen zum Jahr der Barmherzigkeit der Jugend in der Erzdiözese München und Freising unter
www.barmherzig2016.de

NEUES LEBEN FÜR ALTE HANDYS



Die Aktion „Zu schade für die Schublade“ wird von der KJG LAG Bayern fortgeführt, eine Sammelstelle dauerhaft eingerichtet. Die Recycling-Einnahmen durch die gesammelten Alt-Handys werden nachhaltig verwendet, sie fließen in die KJG Landesstiftung und unterstützen über die Ausschüttungen so Jahr für Jahr Aktionen der KJG. Alte Handys beherbergen wahre Recycling-Schätze. 80 % der Materialien, aus denen sich ein Mobiltelefon zusammensetzt, können bei sachgemäßer Entsorgung wiederverwendet werden und so beträchtliche Mengen an Ressourcen wie Gold, Silber und anderen Edelmetallen einsparen. Werden die Geräte dagegen unsachgemäß, z.B. im Hausmüll, entsorgt, können Bestandteile wie Blei und Kupfer in das Grundwasser gelangen.

Wer sein altes Handy sinnvoll „loswerden“ möchte, kann es persönlich in der Landesstelle der KJG, Pirckheimer Straße 36 in 90408 Nürnberg oder in einer der KJG Diözesanstellen abgeben. Größere Mengen könne auch per Post gesendet werden.

WERKBRIEF „FLUCHT - ZUFLUCHT - ASYL“



Die KLJB Bayern präsentiert im Herbst 2015 mit der Evangelischen Landjugend (ELJ) gemeinsam den ökumenischen Werkbrief „Flucht-Zuflucht-Asyl“, der sich besonders dem Thema auf dem Land widmet. Dieser ökumenische Werkbrief bietet auf 160 Seiten über die kirchlichen Verbände hinaus einer interessierten Öffentlichkeit neben rechtlichen Informationen auch viele informative Texte und persönliche Statements.

Die Beiträge handeln von der Geschichte des Asylwesens, möglichen Fluchtursachen oder der konkreten Unterbringung von Geflüchteten in der Stadt und auf dem Land. Religiöse Bezüge werden in dem Werkbrief aufgezeigt und vielfältige Aktionen und Methoden zur Arbeit in Gruppen vorgestellt. Und weil es viele engagierte Menschen an vielen Orten gibt, handelt ein ganzes Kapitel von den Menschen und Initiativen vor Ort.

Preis: 9 Euro, 160 Seiten

Best.-Nr. 1020 1502

Bestellung unter:
www.landjugendshop.de

VORSCHAU - bai26



Impressum

Herausgeber:

Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern e.V.

Landwehrstraße 68, 80336 München

Tel.: 089 / 532931 - 14

Fax: 089 / 532931 - 11

landesstelle@bdkj-bayern.de

www.bdkj-bayern.de

V.i.S.d.P.:

Simon Müller-Pein

Redaktion:

Jens Hausdörfer, Simon Müller-Pein, Christoph Schreiber

Layout:

Stefanie Pretschuh

Fotos:

BDKJ Bayern (falls keine andere Quelle angegeben)

Interviews:

Soweit nicht anders angegeben ohne redaktionelle Änderungen.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

4. April 2016

bai erscheint dreimal im Jahr

Bestellservice:

Gabriele Walser, Tel.: 089 / 532931 - 17

gabi.walser@bdkj-bayern.de

Druck:

Kreiter, Wolfratshausen

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier, chlorfrei gebleicht



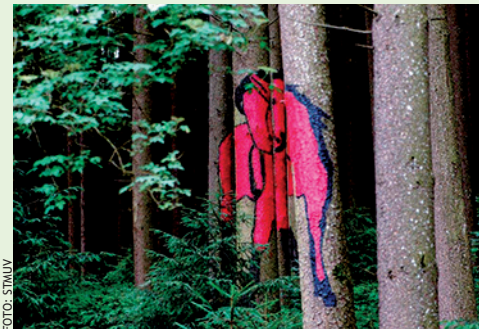
In schönen Farben erstrahlt der Schmetterling



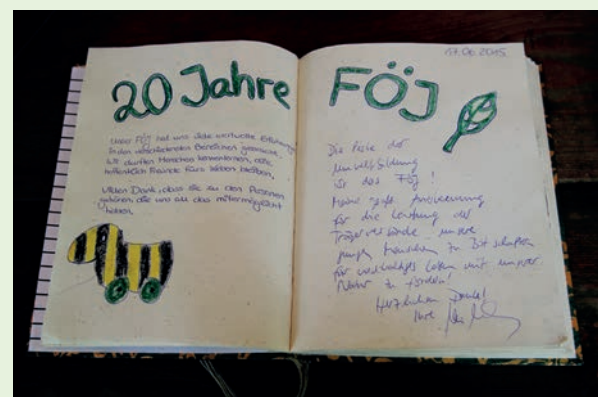
Fest verankert schmückt der FÖJ-Stamm den „Wald der Bilder“



Wachsam - Das Auge im „Wald der Bilder“



Das rote Pferd durchquert den Wald



20 Jahre FÖJ - Die Perle der Umweltbildung ist das FÖJ! Meine große Anerkennung für die Leistung der Trägerverbände unsere jungen Menschen zu Botschaftern für nachhaltiges Leben mit unserer Natur zu fördern.

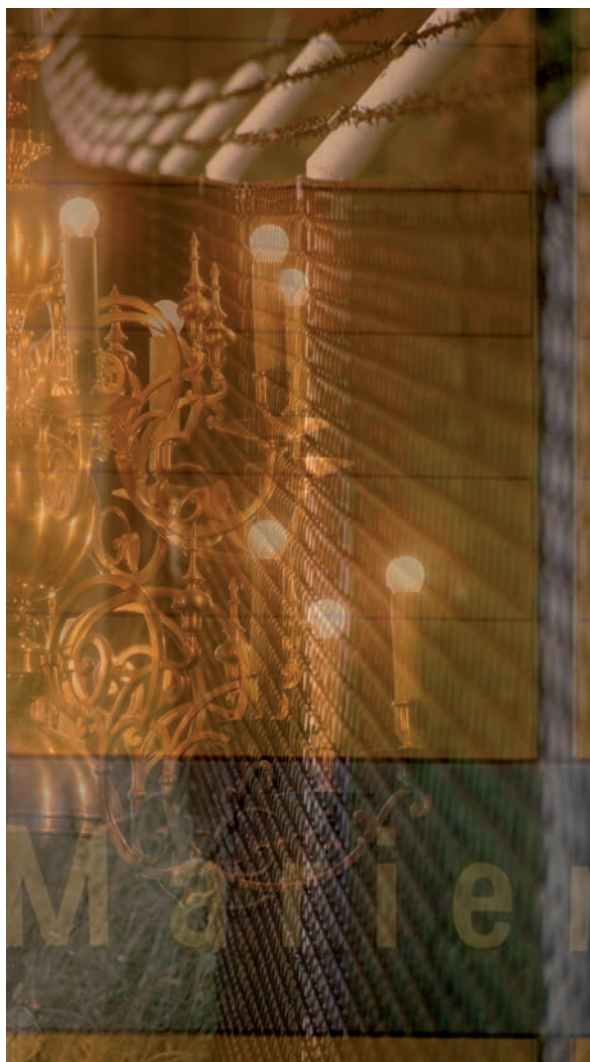
**Herzlichen Dank!
Ihre Ulrike Scharf**



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Hin und her

*Stellen wir uns vor
es gäbe eine U-Bahn
die unter der Grenze hindurchfährt
voll mit Menschen*

*hin und her
von drüben nach jetzt und jetzt nach drüben*

*von der Seite mit den aufgespannten
Sonnenschirmen aus Glück
und den 1000 Lichtern voller Glanz
zur Seite mit dem grauen Dunkel aus Leid und Not*

*hin und her
her und hin*

*keine Gedanken an Zahlen
Kosten
Folgekosten*

*sondern Freude auf Neues
Ungewohntes
Bereicherndes*

*hin und her
her und hin*

das wäre Weihnachten

**Wir bedanken uns für die Verbundenheit
und Unterstützung im Dienst an den
Jugendlichen in Bayern und
wünschen ein frohes und gesegnetes
Weihnachtsfest und Jahr 2016.**

Eva Jelen · Simon Müller-Pein · Jens Hausdörfer

**Eva Jelen · Simon Müller-Pein · Jens Hausdörfer
für den BDKJ Bayern und
die Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern**

